

Lukas 18,31-43

Die Herrlichkeit Gottes sehen

Die Stadt Jericho wird hier nicht zufällig genannt. Hier hat Gott schon einmal ein gewaltiges Bollwerk beseitigt und Israel die Tür zum verheißenen Land aufgeschlossen. Die vorhandenen Quellen machen dort aus der Wüste eine wunderbare Palmenstadt. Als das Volk einst unter Josua das verheißende Land in Besitz nahm, konnte es schon an der Grenze sehen, was Gottes wunderbare Schöpfermacht schafft. Aber bevor Israel sich an Gottes Gaben freuen konnte, mußten die finsternen Mauern fallen. Erst dann konnte Israel die verheißenen Gaben Gottes empfangen.

Unverständige Jünger

Auch diesmal steht Jericho für einen Neuanfang Gottes. Jesus schickt sich an, am Kreuz zu leiden und zu sterben, um uns die Tür zum Neuen Bund aufzuschließen. In einzigartiger Weise erfüllen sich die Verheißungen. Der Gottessohn lädt unsere Schuld und Krankheit auf sich, damit wir Frieden hätten. Aber seine Jünger verstanden es nicht. Noch waren sie blind für das Wunderbare.

Eine Leuchtspur

Aber als Leuchtspur sozusagen schenkt Gott das Wunder der Heilung. Der Blinde war ein armer Tropf: Mitten in der wunderbaren Palmenstadt, in der die Elisaquelle aus heißem Wüstensand einen blühenden Palmengarten macht, sitzt er und bettelt. Aber die Sehnsucht nach Licht und Leben ist ganz stark in ihm, und er schreit Jesus seinen Schmerz hin. Wie man ihm sagt, er solle doch ruhig sein und sich mit seinem Schicksal abfinden, da schreit er noch viel lauter: „Jesus, du Sohn Davids, erbarme dich meiner!“ Er nennt ihn Sohn Davids, und man merkt, er ist ganz in den Erwartungen des Alten Testaments zu Hause. Er kennt seine Bibel. Und Jesus hält still, macht ihn sehend und sagt ihm, daß sein Bibelvertrauen und sein daraus folgendes Schreien nach Jesus ihm geholfen hat. Ohne diesen Glauben wäre er blind geblieben und hätte sein ganzes Leben vollends vom Betteln leben müssen. Nun aber scheint ihm die Sonne Jerichos, und mit jubelnden Augen nimmt er die Fülle der Gottesgaben in Besitz. Er kann jetzt singen: Schön sind die Felder, schöner sind die Palmen in der schönen Jerichostadt. Er wird aber auch fortfahren: Jesus ist schöner, Jesus ist reiner, der unser traurig Herz erfreut.

Erinnerung

Die Jünger aber erinnern sich später: Als er uns sein Leiden und Auferstehen ankündigte, da geschah auch das Wunder an dem Blinden. Eigentlich hätten wir etwas merken sollen. Aber die Jünger Jesu sind auch nicht immer von „Merklingen“. Was tun wir gegen die Blindheit

inmitten der Herrlichkeit Gottes? Folgen wir der Leuchtspur unseres Textes. Er will uns die Augen öffnen und zum Glauben und Jubeln führen.

Fragen zum Gespräch:

- Wie hat Jesus unsere Augen geöffnet?
- Wer von uns erzählt die Geschichte seiner Rettung durch Jesus?

Pfarrer Siegfried Helf